

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1885

76 (30.6.1885)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 76.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Dienstag den 30. Juni

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
geschaltete Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Interrete erbittet man Tage zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1885.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 26. Juni. [Karlsru. Ztg.] Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog ist gestern früh zum Besuch der Herzoglich Nassauischen Familie nach Zürich abgereist, wo höchstderjelbe einige Tage zu bleiben gedenkt. — 27. Juni. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin ist heute Vormittag hier eingetroffen, hat einige Stunden hier verweilt und sich dann nach Pforzheim begeben, um daselbst, einer Einladung entsprechend, eine Frauen-Arbeitschule zu besichtigen. Höchstderjelbe wird heute Abend wieder nach Baden-Baden zurückkehren.

Durlach, 26. Juni. Die seit Beginn des laufenden Monats in Thätigkeit befindliche Pfennig-Sparkasse Durlach zählt auf den heutigen Tag 319 Einleger mit einer Einlage von 330 Mt. 05 Pf., worunter deren 12 bereits eine volle Sparkarten-Einlage von 4 Mt. haben; diese Lehtern erhalten nunmehr gegen Abgabe ihrer Sparkarten Sparbüchlein und zwar aus den Händen des Herrn Kaufmann Jul. Doeffel hier, Kassier unsrer Sparkasse. Obige, über alles Erwarten große Zahlen beweisen, daß die Bedeutung einer solchen Kasse richtig gewürdigt wird und geben ein glänzendes Zeugniß für den Sparjamkeitssinn unsrer jugendlichen Einwohnerschaft. Möge dieser schöne Anfang eine Bürgschaft sein für das fernere stets wachsende Gedeihen der jungen Anstalt und möge immer mehr der den Sparbüchlein vorangedruckte Satz „Arbeitsamkeit, Gemüthsamkeit und Sparjamkeit sind die Grundlagen jeglichen Wohlstandes“ Beachtung und Verwirklichung finden! Dann würde die Absicht der Gründer, zur Hebung des materiellen Wohlstandes und damit der Wohlfahrt des Volkes durch die Pfennigsparkasse mit beizutragen, erreicht, dann würden die Sammelstellen und Rechner jederzeit freudig und gerne arbeiten!

Karlsruhe, 28. Juni. Gestern Nachmittag 1/2 Uhr brach in der verlängerten Ritterstraße

auf dem Holzlagerplatz der Gebr. Himmelheber Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß in kurzer Zeit der Dachstuhl von 4 Gebäuden in Flammen stand. Der angestrengten Thätigkeit der Feuerwehr, welche seit neuerer Zeit mit einer vortrefflichen Dampffeuerspritze versehen, ist es gelungen nach östündiger Arbeit dem rasenden Elemente wieder Einhalt zu thun.

Vom Lande, 26. Juni. Der erste Gewinn der Knielinger Pferdeverloosung, ein Pferd im Werthe von 700 Mt., fiel Gottlieb Tron in Palmbach zu.

Das Befinden des Dichters Joseph Viktor v. Scheffel hat sich erfreulicherweise in den letzten Tagen wieder gebessert. Möge es dem allzeit fröhlichen Mann recht bald wieder ganz gut ergehen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist in Bad Ems jezt, wo man seiner nur ansichtig wird, Gegenstand der herzlichsten Kundgebungen. Am Dienstag Nachmittag war die Kaiserin von Koblenz herübergekommen, um ihren hohen Gemahl zu besuchen. Die Trinkkur hat der Kaiser bereits, wenn auch voreinst noch im Zimmer, begonnen und alltätlich unternimmt er Ausfahrten in die Nähe das schöne Lahntal hinaus oder hinunter. Die übrige Zeit des Tages vollbringt der Kaiser, wenn er nicht arbeitet, gewöhnlich im Lehnstuhl am Fenster sitzend, wohin die Menschenmenge beständig hinausschaut. Ob der Kaiser während der dreiwöchentlichen Kur den Brunnen im Zimmer oder auch draußen trinken wird, ist noch ungewiß. Jedenfalls wird der Kaiser während der nächsten Tage wegen der von der letzten Krankheit zurückgebliebenen Schwäche in den Füßen die frische Luft bloß im Wagen genießen können. Der Kaiser soll wohl und frisch aussehen, nur längere Zeit zu stehen fällt ihm schwer. Wolle Gott, daß auch dieser letzte Rest der Krankheit sich bald wieder ganz verliert!

Der deutsche Kronprinz hat sich am Freitag Abend nach Dels in Schlessien begeben, um seine in der Umgegend von Dels gelegenen

Besitzungen zu besichtigen; am Montag Abend wurde der Kronprinz wieder in Berlin zurück erwartet.

Der Herzog von Edinburg, der zweitälteste Sohn der Königin Viktoria, ist am Freitag in Kissingen eingetroffen. Ob er bloß zum Kurgebrauch nach Kissingen gekommen ist oder ob er die Mission hat, den Fürsten Bismarck gegenüber den Ansprüchen des Herzogs von Rumberland auf den braunschweigischen Thron nachgiebiger zu stimmen, entzieht sich vorläufig noch der Beurtheilung.

Wie der Reichskanzler zur Frage der Sonntags-Ruhe und Sonntags-Heiligung steht, geht wieder deutlich aus einem Antwortschreiben hervor, welches er dieser Tage einem Verein in Bochum überfandt hat. Dasselbe lautet:

Kissingen, 16. Juni. Ew. Wohlgeboren danke ich verbindlich für Ihr Telegramm von vorgestern. Die Herren Abjender können nicht lebhafter als ich selbst wünschen, daß die Sonntagsruhe jedem Arbeiter zu theil werde, der sie dem Vohnerwerb vorzieht. Bevor ich aber bei den gesetzgebenden Körpern den Antrag stelle, das Arbeiten am Sonntag bei Strafe zu verbieten und den Arbeiter auch gegen seinen Willen zum Verzicht auf Sonntagslohn zu zwingen, glaube ich die Auffassungen der Beteiligten und die mutmaßlichen Folgen eines derartigen Eingriffes genauer, als bisher gesehen ist, ermitteln zu sollen. Zu diesem Behuf habe ich bei den verbündeten Regierungen die erforderlichen Anträge gestellt und zunächst um Ermittlung derjenigen Betriebe gebeten, in welchen gegenwärtig Sonntagsarbeit stattfindet, und um Entgegennahme der Ansichten der beteiligten Arbeiter und Unternehmer.

Damit, dächten wir, könnte Jeder zufrieden sein, denn die Angelegenheit ist damit auf dem besten Weg, bald geklärt und geläutert zu werden. Auch die Sozialdemokraten werden aus diesem Brief ersuchen, daß man den Arbeiter in allen den Fragen, die sein Wohl betreffen, gern zu Rath zieht.

Mehrere Blätter bringen die Nachricht, Hofprediger Stöcker bewerbe sich um die gegenwärtig freie Stelle eines Predigers an der lutherischen Kirche zu Kassel.

Ferrikleton.

Namenlos.

Romantische Erzählung von E. Homberg.

(Fortsetzung.)

Während nun Mutter und Tochter in der Laube saßen und hin und wieder sprachen, wurden plötzlich draußen auf dem Gartenwege Schritte hörbar. Es war Junker Georg, der jezt am Eingange der Laube erschien und den Damen einen freundlichen Morgengruß bot.

Die Gräfin und Hildegard erhoben sich und veranlaßten den etwas unruhig erscheinenden Junker, sie noch ein Stück zu begleiten auf ihrem Spaziergange, und schließlich lehrten alle drei in die Gemächer des Schlosses zurück.

Aber Junker Georgs Ruhe war urplötzlich dahingeshwunden. Auch er war schon vorher in den Garten gegangen, um die herrliche Morgenluft zu genießen, und war unwillkürlich in unmittelbarer Nähe der beiden Frauen gekommen. Bei dieser Gelegenheit hatte er so ziemlich Alles von der Unterhaltung, welche zwischen der Gräfin und deren Tochter gepflogen worden war, gehört. Es war ihm eine mehr als peinliche Lage gewesen, in der er sich während jener Augenblicke festgebannt fand.

„Sie liebt mich,“ sagte er sich in der Einsamkeit seines Zimmers, vor dem großen runden Schemel sitzend und den Kopf in beide Hände stützend. „Und sie ist eine herrliche Maid!

Ich könnte ihr auch mein Herz schenken, obwohl Gertruds Bild noch unvergessen in mir lebt, doch Gertrud soll ich ja auch niemals besitzen. Wie entriinn ich diesem Wirrsal?“

Dann verjank der Junker wieder in ein dumpfes Hinbrüten. Das was Georg am Morgen gehört, was Hildegards eigener Mund ihm unfeinwillig verkündet hatte, bereitete ihm viele Herzensqualen, denn ihm war die schöne Hildegard nicht mehr gleichgiltig. „Aber ich bin ja namenlos,“ rief er dann verzweifelt aus, „und Niemand weiß, ob wirklich von edler Herkunft; nie wird man mir es erlauben, ein Edelräulein als meine Gattin heimzuführen.“ Und des Junkers Mienen zeugten von der tiefen Traurigkeit seines Gemüths.

Indessen nur der Jüngling so auf seinem Zimmer saß, bisweilen wie traumverloren und dann wieder an Schloß Herrenried zurückdenkend, an Gertrud und die mit ihr ehemals verlebten jelligen Stunden, und dabei fühlte, daß Gertrud seine einzige wahre Liebe besaß, war der Reichsgraf mit seiner Gattin im Familienzimmer bemüht, Hildegard vorzustellen, wie ihre Liebe zu Junker Georg doch so gänzlich hoffnungslos aus den hinlänglich offenbaren Gründen bleiben müsse.

In derselben Stunde war der Thurmwart des Schlosses wie gewöhnlich auf seinem Aussichtsposten, um in die Ferne zu lugen nach Allem, was in der das Schloß umgebenden Gegend etwa vorging. Da auf einmal erblickte sein Späherauge auf der Landstraße einen der

Burg sich nähernden Reiter, in dem er alsbald einen kaiserlichen Boten erkannte.

Der Thurmwart machte dem Schloßherrn sofort Meldung von dem, was er gesehen, und es wahrte nicht lange, so erschien auch wirklich der kaiserliche Bote am Burgthor, und verkündete im Namen des Kaisers, daß er Einlaß begehre, um dem Reichsgrafen von Felsack ein kaiserliches Schreiben zu überreichen. Der Reichsgraf kam selbst auf den Schloßhof herab, um das Schreiben eigenhändig in Empfang zu nehmen. Der Ritter war nicht wenig von dem Inhalte des kaiserlichen Briefes überrascht, der einen Aufruf des Kaisers an die deutschen Ritter enthielt und diese bat, ihrem Kaiser und Herrn zu Hilfe eilen zu wollen im Kampfe gegen die Türken.

Die Verehrer der Gebote Muhameds hatte es, wie bekannt, zu jener Zeit wieder einmal gelüftet, das ganze Abendland an sich zu reißen, es unter die Herrschaft des Halbmondes zu bringen und die christlichen Gotteshäuser in Moscheen umzuwandeln. Nachdem Sultan Saleimann mit seiner Streitmacht in Ungarn eingedrungen und dieses in der schrecklichen Schlacht bei Mohacs zur Hälfte zu einer Beute der Osmanen gemacht, drang er mordend und brennend zum furchtbaren Schrecken der ganzen Christenheit bis Wien vor, und kam auch bis vor die Mauern der alten Kaiserstadt, um diese zum ersten Male zu belagern.

Die Noth dieses Türkenkrieges wurde, wie gewöhnlich, dadurch erhöht, daß kein rechter

△ Stuttgart, 28. Juni. Gestern Nachmittag feierten die hiesigen Buchdrucker das Gutenbergfest im Garten der Lieberhalle durch ein Banket, bei dem Musik- und Gesangsvorträge mit einander abwechselten; Abends fand Festball statt, der aber der herrschenden Hitze halber jedenfalls nicht sehr stark besucht war. — Die Singhalesen (Eingeborene von der Insel Ceylon) sind vergangenen Montag hier eingetroffen und erfreuen sich ihre Vorstellungen eines zahlreichen Besuches; nächsten Freitag reisen sie mittelst Extrazugs nach Basel. — Der Typhus in der hiesigen Infanterie-Kaserne ist im Abnehmen begriffen und wird eine Verlegung der Regimenter jedenfalls nicht mehr notwendig werden. — In Kleinglattbach bei Baihingen wurde ein schweres Verbrechen verübt. Bei einem 73jährigen sehr vermöglichen Bauern, von dem bekannt war, daß er stets viel Geld zu Hause liegen habe, und bei dem auch schon verschiedene Gelddiebstähle vorgekommen waren, stiegen Nachts zwei Unbekannte durchs Fenster. Der eine warf sich auf den im Bette liegenden Greis und brachte ihm verschiedene Stiche bei, während der andere die Kästen durchsuchte, ohne aber etwas vorzufinden. Durch die kräftige Gegenwehr des Mannes entstand Lärm, so daß die Magd erwachte und um Hilfe rief. Inzwischen entsprangen die Räuber und ist man ihnen auch noch nicht auf der Spur. Der Verwundete ist leider nicht außer Lebensgefahr.

— Laut Bekanntmachung im Reichsanzeiger sind die Häfen der spanischen Mittelmeerküste, mit Auschluss derjenigen der Balearischen Inseln, für Choleraverdächtig erklärt.

* Die drei auf deutschen Werften gebauten und von der chinesischen Regierung bestellten Panzerschiffe sollen, da der Friedensschluß zwischen Frankreich und China nunmehr perfekt geworden ist, demnächst nach China übergeführt werden. Als Tag des Antrittes der Reise nennt man den 2. Juli, bis dahin werden die chinesischen Panzerschiffe im Hafen von Kiel verbleiben.

Frankfurt a. M. Der Sommer hat im zoologischen Garten statt der Ausstellung wilder Menschen die überraschenden Kunstleistungen des bekannten Blondin, des Helden vom Niagara-fall, gebracht. Seine Sicherheit auf dem drei Finger starken, straff gespannten Seil, 70 Fuß hoch über dem Bassin des zoologischen Gartens, Zusammenhalt, noch sonderliche Eintracht unter den deutschen Fürsten und Rittern herrschte, und so konnten die Türken nur mit Mühe und Noth in ihrem gräulichen Verheerungszuge aufgehalten werden.

Der Bote hatte dem Schlosse Jelsed bereits wieder den Rücken zugekehrt und war weiter gereist. Seine Kunde hatte das ganze Schloß in Aufregung gebracht. Auch Junker Georg war wieder im Kreise der Jelsed'schen Familie erschienen und hatte die Botschaft des Kaisers vernommen.

„Nun, Junker Georg, Ihr werdet doch unserem Kaiser auch zu Hilfe eilen?“ frug der Reichsgraf, indem er sich dem Junker zuwandte.

„Gewiß, gnädiger Herr, ich werde mit Euch ziehen. Wie sollte ich denn unthätig bleiben, während alle braven Ritter und Mannen für ihren Kaiser und das in Noth lebende Reich ihr Leben einsetzen? — Ich werde Euch begleiten, gnädiger Herr, und mein Schwert soll mit Ehren neben dem Euren gegen das verfluchte Türkenvolk kämpfen.“ gab der thatenlustige Junker Georg in begeisterungsvollem Tone zur Antwort.

„Ihr seid ein braver Mann, Junker, und vielleicht wird Euch im Kampf gegen diese Türkenshorden eine Gelegenheit zur ehrenvollen Auszeichnung.“ sagte der Reichsgraf mit freundlich lächelnder Miene.

Ueber das Antlitz der bei Seite sitzenden Tochter des Reichsgrafen lagerten sich die stillen Schatten der Wehmuth. Nun zog der schöne, von ihr heißgeliebte Junker wieder fort in den gefährvollen Kampf, weit fort von ihr, und sie allein zurücklassend mit dem herben Schmerzenskummer. Dem Reichsgrafen aber und vielleicht auch seiner Gemahlin kam das plötzlich herein-

ist wahrhaft überraschend. Er geht mit verbundenen Augen, obendrein bis herab zu den Knien in einen Sack verhüllt, vorwärts und rückwärts, setzt sich auf die Rücklehne eines auf dem Seil frei schwebenden Stuhles, bringt auch noch einen Tisch mit, öffnet eine Flasche Champagner und trinkt auf das Wohl seiner staunenden Gäste, geht in Körben, bis an die Kniee reichend, und bakt Pfannkuchen auf einem Petroleum-Herd, Alles hoch in der Luft, nur von der Balancir-Stange gehalten, welche an jedem Ende ein Gewicht von 50 bis 60 Pfund hat. Die anfangs zaghaften Zuschauer, selbst nervenschwache Damen, werden zuletzt durch seine beinahe unglaubliche Sicherheit beruhigt und sehen mit einem angenehmen Gruseln zu, wie Blondin scheinbar und zum Scherz auf dem Seile ausgleitet, stolpert, sich glatt auf den Rücken legt und im nächsten Augenblick auf dem Kopf steht. Die Kunstleistungen sind in solcher Vollendung wirklich noch nicht gesehen worden.

Oesterreichische Monarchie.

— In Wien kam dieser Tage ein junger Mann auf ein Polizeibureau und bat, man möge ihm doch den Kopf abschneiden, den er da auf den Schultern trage. Sein richtiger Kopf sei ihm am Abend vorher auf der Regalbahn gegen eine Kugel vertauscht worden; jetzt schäben seine Freunde mit seinem Kopf immer „alle Neun“. Man merkte gar bald, daß dem Armen nicht sein richtiger Kopf, wohl aber sein richtiger Verstand abhanden gekommen sei.

Italien.

* In Italien laborirt man noch immer an der Ministerkrisis. Dieselbe dürfte indessen am längsten gedauert haben, da der bisherige Ministerpräsident Depretis in der Mittwochssitzung der Deputirtenkammer die Erklärung abgegeben hat, daß er vom König mit der Bildung eines neuen Cabinets betraut worden sei und daß er diesen Auftrag angenommen habe. Von der Kammer ist das Budget der öffentlichen Arbeiten und das Einnahmehudget genehmigt worden, die Opposition betheiligte sich an der Abstimmung.

Spanien.

* Aus der spanischen Hauptstadt werden weitere Cholerafälle gemeldet, und Privatnachrichten zufolge — der spanische offiziöse Telegraph „schweigt sich“ über die Epidemie bezeichnender Weise aus und nimmt dieselbe

auch in der Provinz Murcia an Festigkeit zu. Die Minister Canovas del Castillo und Romero sind daher gerade zur rechten Zeit in Murcia eingetroffen, um sich über den Ernst der Lage orientiren zu können, und haben sie ihre Thätigkeit auch in sehr praktischer Weise eröffnet, indem sie in der Stadt Murcia Hilfskomite's ins Leben riefen und denselben 70,000 Francs überwiesen. Daß übrigens die spanische Regierung nicht gewillt ist, die von ihr zur Bekämpfung der Seuche erlassenen sanitären Maßregeln gewissen Sonderinteressen unterzuordnen, beweist der Umstand, daß es König Alfonso der von ihm empfangenen Deputation des Madrider Handelsstandes gegenüber abgelehnt hat, die speziell für Madrid angeordneten sanitären Maßnahmen wieder rückgängig zu machen.

Rußland.

— In Petersburg macht wieder einmal eine Skandalangelegenheit großes Aufsehen, zumal in derselben der Oberbürgermeister die Hauptrolle spielt. Derselbe ist mit mehreren anderen in Ansehen stehenden Bewohnern angeklagt, in der städtischen Kreditgesellschaft sich schwerer Mißbräuche schuldig gemacht zu haben, welche den Sturz jener Gesellschaft zur Folge hatten. Glasunoff, so heißt der Würdige, war einer der Direktoren der Gesellschaft, die eben deßhalb eines großen Vertrauens in der Bevölkerung sich erfreute. Sicherlich hat er seine Pflichten vernachlässigt, leichtsinnig oder absichtlich, er schloß die Augen und ließ es zu, daß seine Kollegen das schöne Institut zu Grunde richteten und damit auch die Aktionäre. Der Prozeß, der in der nächsten Zeit beginnen wird, wird eine Fülle von Enthüllungen bringen, die zum wenigsten den Petersburgern vor die Frage stellen werden, wie ein Mann wie Glasunoff Jahre lang der Stadtverwaltung vorstehen konnte. Gerade jetzt steht Petersburg vor einer neuen Stadthauptwahl und so oder so wird Glasunoff von der Kandidatenliste verschwinden. Der Angeklagte ist übrigens Chef einer der ältesten angesehensten Handelsfirmen und reich genug, um den auf ihn entfallenden Theil des Schadens, den die Kreditgesellschaft durch die begangenen Veruntreuungen erlitten hat, zu ersetzen; er soll auch dazu bereit sein und das ist gewiß außerordentlich freundlich von dem edlen Herrn Bürgermeister. Besser aber wäre es gewesen, wenn er von Anfang an hübsch ehrlich zu Werk gegangen wäre!

brechende Ereigniß ganz gelegen, denn sie hofften, daß durch die Abwesenheit der stille Liebesgram Hildegards nach und nach erlöschen werde.

Nun ging es auf Schloß Jelsed an das Küsten und in wenigen Tagen waren der Reichsgraf und seine Leute bereit. An einem heiteren Morgen öffneten sich die Burgtore, die schwere Zugbrücke wurde herabgelassen, und der Reichsgraf, Junker Georg und Jelsed's Mannen zogen aus gen Wien zum Kampf gegen die Türken. Die Gräfin und Hildegard gaben den in das Feld ziehenden Streitern eine Strecke Wegs das Geleite und nahmen dann wehmüthigen, aber doch hoffnungsreichen Abschied vom Reichsgrafen und dem Junker. (Fortsetzung folgt.)

— Ein Lied aus Kissingen hat der bekannte Berliner Komiker Karl Helmerding erschallen lassen. Es ist nach der Melodie: „Es steht ein Wirthshaus an der Lahn“ zu singen und lautet:

Es liegt ein Ort im Bayerland
In Nord, Süd, Ost und West bekannt,
Kissingen heißt das Städtchen,
Da wimmelt es zur Sommerszeit
Von Männern, Frau'n und Mädchen.

Obwohl die alte Bibel spricht:
„Das Wasser thut es freilich nicht,
Thut es doch hier viel Wunder;
Wenn einer noch so dick ist,
Der kommt hier schrecklich runter.“

Am Brunnen bummelt morgens rum
Biel mißvergünstigtes Publikum,
Und Alles trinkt mit Eifer,
Die magen, bauch- und darmkrank sind,
Auch mancher Lungenpfeifer.

Kommt man in Kissingen hier an,
Läßt auf der Waag sich wiegen man,
Das kann man öfter treiben,
Doch Mancher, der sich wiegen läßt,
Kann mir gewogen bleiben.

An der Brom'nad sibt jedes Jahr
Der Blumenmädchen holde Schaar;
Glaubt nicht, daß die verführt,
Denn jede ist doch wenigstens
Schon sechsmal konfirmirt.

Viel Englishmänner siehet dann
Hier an der Saale angelan man,
Die sind da unabweislich,
Doch ihre Fische will kein Mensch,
Denn ach, sie schmecken sich — — ändlich.

Eins nimmt für Kissingen sehr ein
Der Saale- oder Soelwein,
Sohlwein war auch nicht übel,
Der Name war auch richtiger;
Warum? — „Nicht in die Stiebel!“

Ein Dampfjagiff uns zum Bade schafft
Von ein, ein Bierel Hundelrat,
Das fährt uns zur Saline,
Und weil's so ähnllich klappern thut,
Nennt man's: „Die Nähmaschine“.

Bei der Saline salz'gem Thau,
Wird Stat gespielt von Mann und Frau,
Nur das sind ich gelungen:
So Wande, die dort Stat gespielt,
Kriegt erst zu Hans die Jungen.

Auch Dämchen waiden auf der Flur,
Die brauchen alle nicht die Kur,
Das sollt' man doch nicht leiden,
Denn diese Damen sind ja hier
Nur um die Kur zu schneiden.

Als Statue steht am Saalefuß
Ein großer Mann in Broncefuß
Ein Mann von Stahl und Eisen:
Fürst Bismarck, Deutschlands Schirm und Hort,
Den alle Welt muß preisen.

Zum Jubiläum hat man da
Regt seine edle Statue,
Wie man kann seh'n, lackirt,
Das ist doch unserm Otto wohl
Zum ersten Mal passiert.

Nun Scherz betriebe endlich doch,
Kissingen hoch und dreimal hoch!
Es hilft, ihn uns erhalten,
Drum heißen Dank dem Bad gebracht,
Er wird auch nie erkalten.

Nr. 5682. In das diesseitige Gesellschaftsregister wurde heute unter D.-Z. 56 eingetragen die offene Handelsgesellschaft Hahn & Wischer in Königsbach. Dieselbe besteht aus den Gesellschaftern Hermann Wischer, Kaufmann in Karlsruhe, und Müller Hermann Albert Hahn Ehefrau, Emilie Bertha geb. Köber in Königsbach. Jeder der Theilhaber ist zur Vertretung und Zeichnung der Firma berechtigt. Ein schriftlicher Gesellschaftsvertrag wurde unterm 6. Juni d. J. abgeschlossen. Hermann Wischer ist verehelicht mit Christine geb. Ludwig von Karlsruhe. Nach Art. 1 des zwischen diesen am 15. Mai v. J. abgeschlossenen Ehevertrags ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von 100 Mk. beschränkt. Art. 1 des zwischen der Theilhaberin Hahn Ehefrau und ihrem Ehemann am 23. Dezember 1878 abgeschlossenen Ehevertrags bestimmt, daß die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von 50 Mk. beschränkt ist. Müller Hermann Albert Hahn in Königsbach ist als Prokurist bestellt.
Durlach, 25. Juni 1885.
Großh. Amtsgericht.
Diez.

Bau-Arbeiten-Vergabung.
Nachstehende, zur Restauration des Außen der evangel. Stadtkirche zu Durlach erforderlichen Bauarbeiten sollen im Wege des schriftlichen Angebotes zur Ausführung in Afford gegeben werden, und zwar:

	im Anschlag
Maurerarbeit	Mk. 5711.50.
Steinhauerarbeit	" 399.00.
Tüncherarbeit	" 670.00.

Lusttragende Uebernehmer wollen ihre Angebote, auf Einzelpreise gestellt, längstens bis

Mittwoch, 1. Juli d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
bei unterzeichneter Stelle portofrei einreichen, woselbst auch bis dahin die Voranschläge und Affordbedingungen in den Vormittagsstunden eingesehen werden können.
Karlsruhe, 24. Juni 1885.
Gr. Bezirks-Bauinspektion.

Versteigerung von Grabarbeiten.
Mittwoch den 1. Juli d. J.,
Nachmittags 4 Uhr, werden im „Sirsch“ zu Ruppurr Grabreinigungsarbeiten auf den Kammergütern Gottesane und Ruppurr im Anschlag von 316 Mk. an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.
Karlsruhe, 27. Juni 1885.
Großh. Domänenverwaltung.
Kreuz.

Bekanntmachung.
[Durlach.] Während des Pflanzabchlags soll das Pferdgedoppelwerk im hiesigen Brunnenhause betrieben werden, die Leistungen hierfür werden
Mittwoch den 1. Juli,
Vormittags 11 Uhr,
im hiesigen Rathhause in öffentlicher Steigerung vergeben, wozu die Fuhrleute eingeladen werden.
Durlach, 29. Juni 1885.
Das Bürgermeisterramt:
H. Steinmeh.

Grödingen.
2. Liegenschaftsversteigerung.
In Folge richterlicher Verfügung werden
Freitag den 10. Juli,
Nachmittags 1 Uhr,
im Rathhause zu Grödingen die den Bäcker Karl Löwer Eheleuten von Durlach gehörigen
3 Weinberge in der Sitz, im Gesamtanschlag von 960 Mk. nochmals öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswert auch nicht geboten wird.
Durlach, 22. Juni 1885.
Schultheiß.
Großh. Notar.

Die Säuberung des Pflanzbaches betreffend.
[Durlach.] Die Säuberungsarbeiten des Pflanzbaches, soweit sie der Stadtgemeinde Durlach obliegen, werden
Dienstag den 30. Juni,
Morgens 6 Uhr,
im Wege öffentlicher Steigerung vergeben. Zusammenkunft an der Obermühle.
Durlach, 22. Juni 1885.
Der Gemeinderath:
H. Steinmeh.
Sieg. Scharif.

Bekanntmachung.
[Durlach.] Während des Pflanzablasses ist das Wasserschöpfen aus den städtischen Brunnenbehältern bei Strafe verboten, es werden vielmehr die Einwohner aufgefordert, über diese Zeit Zuber und sonstige Behälter mit Wasser gefüllt für Brandfälle bereit zu halten.
Durlach, 26. Juni 1885.
Das Bürgermeisterramt:
H. Steinmeh.

Bekanntmachung.
Die Stadtrechnungen vom Jahr 1884 betreffend.
[Durlach.] Nachdem der Rechnungsbuch über die städtischen Rechnungen vom Jahr 1884 unter die Bürger und umlagepflichtigen Einwohner vertheilt ist, werden diese Rechnungen nebst Zugehörde und Protokoll über die Vorprüfung vom 23. d. M. an **vierzehn Tage lang** im Rathhause zur Einsicht der Gemeindesteuerpflichtigen öffentlich aufgelegt.
Durlach, 22. Juni 1885.
Der Gemeinderath:
H. Steinmeh.
Sieg. Scharif.

Söllingen.
Liegenschaftsversteigerung
Mit Gr. obervormundschaftlicher Ermächtigung vom 17. d. M., Nr. 3074, läßt Gottfried Mall hier sein in Gemeinschaft mit seinen 2 minderjährigen Kindern besitzendes zweistöckiges Wohnhaus mit dem Personalwirthschaftsrecht zum Deutschen Kaiser sammt Dekonomie- und besonders stehenden Bierbrauerei-Gebäuden mitten im Dorfe, an der Hauptstraße, sowie 3 Ar 98 Meter Küchengarten, Anschlag 8200 Mk., aus freier Hand am
Montag den 13. Juli 1885,
Nachmittags 2 Uhr,
auf hiesigem Rathhause versteigern.
Söllingen, 23. Juli 1885.
Das Bürgermeisterramt:
Reiff.
Reichenbacher.

Gras-Versteigerung.
Nr. 228. Aus den Schlägen Brennefeld, Dachsbau und Altung des Durlacher Stadtwaldstrickes Oberwald versteigern wir
Freitag den 3. Juli
den heurigen Erwaß an Futtergras. Zusammenkunft früh 8 Uhr an der Linde auf dem Killisfeld. Waldhüter Jäggle von Durlach zeigt die Lose vorher auf Verlangen vor.
Durlach, 28. Juni 1885.
Stadt-Bezirksforstlei.

Söllingen.
Steigerungs-Ankündigung.
Die Erben der verstorbenen Franz Anton Schmitt Wittwe, Maria Anna geb. Schrotz von hier lassen
Donnerstag den 2. Juli,
Abends 8 Uhr,
im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:
1. 2 Viertel Acker am Pforzheimer Weg, neben Rain und Eugen Jägers Kindern, taxirt 200 Mk.
2. 2 Viertel 37 Ruthen Acker zu Allenthal, neben Johannes Lumpy und Anton Jäger, taxirt 450 Mk.
3. 1 Viertel 33 Ruthen Acker auf dem Roth, neben Martin Zimmermann, Josef Schleicher und Andreas Abele, taxirt 100 Mk.
Söllingen, 27. Juni 1885.
Das Bürgermeisterramt:
Boll.
Mittel.

Aue.
Haus-Versteigerung.
Die Erben des verstorbenen Landwirths Johann Andreas Postweiler von hier lassen mit obervormundschaftlicher Ermächtigung vom 4. d. M., Nr. 2927, der Theilung wegen am
Samstag den 4. Juli,
Vormittags 11 Uhr,
in dem hiesigen Rathhause nachstehendes Wohnhaus mit Zugehör öffentlich versteigern:
Lgr. Nr. 103. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Schopf und Schweinställen und Hofraithe nebst 8 Ar 36 Meter Hausgarten, das Ganze 15 Ar 58 Meter Ortsetter umfassend, unten im Dorf Aue, neben Johann Wilhelm Postweiler und Heinrich Schuhmacher Wtb. und Friedrich Steinmeh, taxirt zu 5000 Mk.,
wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.
Aue, 29. Juni 1885.
Das Bürgermeisterramt:
Postweiler.
Raunjer.

Weingarten.
Liegenschaftsversteigerung.
Die Kinder und Erben der verlebten Johann Georg Spohrer Eheleute von hier lassen
Montag den 6. Juli,
Abends 8 Uhr,
auf dem Rathhause dahier öffentlich zu Eigenthum versteigern:
1 Morgen 3 Viertel 17 $\frac{1}{2}$ Ruthen Acker in 7 Parzellen, Anschlag 360 Mk.
Weingarten, 22. Juni 1885.
Das Bürgermeisterramt:
Martin.
Zech.

Fruchtpreise.
In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktwortehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittel-Preis pro 50 Kilo
	Piloqr.	Kiloqr.	M	Sh	
Kernen, neuer	1950	1950	10	25	
Korn, neues	—	—	—	—	
Haser, neuer	1550	2650	8	50	
Hülsenfrüchte	—	—	—	—	
Einfuhr	3500	4600			
Aufgestellt waren	1600				
Vorrath	5100				
Verkauft wurden	4600				
Aufgestellt blieben	500				

Sonstige Preise: 1/2 Kiloqr. Schweineschmalz 70-80 Pf., Butter 95 Pf., 10 Stück Eier 50 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Kiloqr. Hen 3.50, 50 Kiloqr. Stroh (Dinkel-) 2.60, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 40, 4 Ster Tannenholz 30, 4 Ster Forstenholz 30 Mk.
Durlach, 27. Juni 1885.
Das Bürgermeisterramt

Ernst Derrer,
12 Herrenstraße 12,
empfiehlt zum Ansehen:
Fruchtbranntwein,
Tresterbranntwein,
Zwetschgen-
und
Kirschenwasser
in reiner, selbstgebrannter Waare zu billigen Preisen.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus einem Salon und 4 Zimmern mit Zugehör im 2. Stock, mit freier Aussicht, ist wegen Wegzugs auf Oktober oder auch früher zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung von 4 Zimmern und Zugehör ist sogleich oder auf 23. Oktober zu vermieten
Herrenstraße 19.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche, Speicher, Keller, Holzplaz, Schweinstall und Dunaplag ist auf 23. Oktober zu vermieten
Kellerstraße 6.

Pflasterweg 6 ist eine Wohnung sammt Zugehör auf den 23. Oktober zu vermieten.

Dem Unterzeichneten ist vor einigen Tagen ein hübscher junger Hund (Schnauzer) zugekommen; derselbe trägt ein Halsband mit einer Marke, auf welcher die Worte „Pforzheim“ und „Hauk“ eingravirt sind. Um Empfangnahme erucht
Karl Albert Bischoff,
Pforzheim.

Arbeiter-Gesuch.
Drei tüchtige, kräftige Tagelöhner können sofort bei uns eintreten.
V. Gettert & Söhne.

Pforzheimer Beobachter
(Amtsblatt),
als geeignetes Lokalblatt mit wöchentl. 2maligem Unterhaltungsblatt und **wirkksamstes Infektionsorgan** bestens empfohlen, kostet bei jeder Poststelle vierteljährlich Mk. 1.80 und 40 Pf. Bestellgeld.

Das nunmehr 17 Jahre so beliebte trotz aller Nachahmungen **unübertroffene Haarwasser von E. Retter** München (staatl. geprüf. und begutachtet), welche statt Del oder Pomade täglich gebraucht bestens zu empfehlen ist, verkauft zu 40 Pf. und Mk. 1.10 bei
Julius Loefel.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Lebens-Versicherung und Alters-Versorgung.

Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.

Kapital-Vermögen Ende 1884 rund 42,000,000 Mk.

Abtheilung für Lebensversicherung.

Zugang im Jahr 1884:	5,863 Anträge mit	23,411,780 Mk. Kapital.
	4,881 Verträge mit	19,334,762 „
Reiner Zuwachs pro 1884:	3,719 Verträge mit	15,043,661 „
Erwartungsgemässe Sterblichkeit:	408 Versicherte mit 1,725,347 Mk. Kapital;	somit Mindersterblichkeit
Wirkliche	303 „ 1,133,820 Mk.	105 Versicherte mit 591,527 M.

Versicherungsbestand — innerhalb 20 Jahren — 39,192 Verträge mit 157,452,504 Mk. Kapital.

Alle Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. **Vertheilungsmaassstab:** Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen. **Folge davon:** Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der Versicherungskosten von Jahr zu Jahr.

Als Dividende pro 1884 werden — wie pro 1882 u. 1883 — 4% d. Versicherungswerths (Deckungskapital) beantragt. Dies ergibt für die Jahrgänge

1880	79	78	77	76	75	74	73	72	71	70	69	68	67	66	65	64	Procent der Jahresprämie eines 30jährigen.	
pro 1882	—	11*	13*	16*	18*	21*	24*	26*	29*	32*	34*	37*	40*	43*	46*	49*		
„ 1883	—	11*	13*	16*	18*	20*	24*	26*	29*	32*	34*	37*	40*	43*	46*	49*		52*
„ 1884	11*	13*	16*	18*	20*	23*	26*	29*	32*	34*	37*	40*	43*	46*	49*	52*		55*

Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlich einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung.

Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.

Bei Erlöschen der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie bei Kündigung.

Prospecte und jede weitere Auskunft unentgeltlich bei dem Vertreter der Anstalt

Julius Löffel in Durlach.

Gleichzeitig erlaube ich mir die Inhaber bezw. Bezugsberechtigten untenstehender Lebensversicherungs-Verträge darauf aufmerksam zu machen, daß sie ihre Dividenden für das Jahr 1884 gegen Bescheinigung bei mir in Empfang nehmen können. Die Dividendenscheine von Policen mit Faustpfandverträgen wurden zurückbehalten, weil die betreffenden Beträge zur Tilgung der Darlehens- und Zinsschuld verwendet werden und sind deshalb die Nummern dieser Verträge unten nicht verzeichnet. Dividenden, welche noch auf erloschene Verträge entfallen, werden nur durch die Hauptkasse begahlt.

- Nr. 677. 720. 845. 846. 1072. 1107. 1947. 2150. 2154. 3063. 3208. 3209. 3306-7. 4197. 4200. 4459. 4640. 4641. 4735. 4937. 5086. 5174. 5184. 5652. 5847. 5979. 6310. 6708. 7794. 7974. 8300. 8313. 8744. 8745. 9004. 9111. 9381. 10,107. 10,484. 10,599. 10,629. 10,828. 11,496. 11,624. 11,625. 11,804. 11,819. 20. 11,952. 12,155. 12,190. 12,348. 12,349. 12,873. 13,797. 14,125. 14,808. 15,511. 15,627. 15,634. 35. 36. 15,852. 885. 86. 16,113. 16,256. 897. 17,043. 44. 107. 743. 827. 951. 952. 18,325. 331. 32. 415. 18,703. 999. 19,660. 19,723. 20,379. 440. 536. 37. 20,581. 82. 83. 20,627. 22,162. 22,420. 22,433. 993. 23,253. 707. 25,434. 68. 512. 731. 817. 26,367. 28,830. 873. 29,314. 30,116. 31,013. 721. 81. 82. 32,211. 422. 768. 21,501. 24,914. 29,969. 31,426. 865. 32,464.

Gelesenste Zeitung Deutschlands!

70 Tausend Abonnenten!

Berliner Tageblatt

nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: „Anst. W. Blatt“, „ULK“, belletr. Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle“, „Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“. Eine weitere Bereicherung des Inhalts hat das „B. T.“ erfahren, indem es jetzt auch Montags mit der feuillet. Beilage „Der Zeitgeist“ erscheint. Diese Zeitschrift enthält einen hervorragenden Theil der Aufsätze des „Deutschen Montags-Blatt“, das sich bekanntlich der Mitarbeiterschaft der bedeutendsten zeitgenössischen Schriftsteller erfreut. Das tägliche Feuilleton des „B. T.“ bringt die Romane und Novellen unserer ersten Autoren; im bevorstehenden Quartal erscheint in demselben:

- „Quartett“ Berliner Roman von Fritz Mauthner.
 „Die Geschichte der stillen Mühle“ von Hermann Sudermann.
 Außerdem erscheint im „Zeitgeist“ die neueste Novelle
 „Himmliche u. irdische Liebe“ von Paul Heyse.

Es bietet wohl kaum eine politische Zeitung ihren Lesern in so reichem Maße eine anregende Lektüre, zu einem so billigen Abonnementspreise, als das „B. T.“, das sich durch seine Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit und sorgfältige Auswahl seines Inhalts, einen festen Stamm von 70,000 Abonnenten zu erwerben gewußt hat und somit die bei Weitem gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands geworden ist.

Bei allen Postanstalten für **3 Mark 25 Pf. Probenummer** gratis u. franco.

für das Vierteljahr Juli, August, September.
 Unter Berücksichtigung des überaus reichen und gediegenen Inhalts
die billigste Zeitung Deutschlands.

Zur gefälligen Beachtung.

Probenummer 2 des „Badischen Volksblattes“ wurde an die Vereinsmitglieder abgegeben, welche als Abonnenten in der Versammlung vom 13. d. M. unterzeichnet haben.

Wer hier ferner abonniren will, gibt dies dem Vereinsdiener Kappler bekannt.

Preis des Blattes fürs Jahr 2 Mark.

Unsere auswärtigen Geschäftsfreunde sind ersucht, Verzeichniß der Abonnenten in möglichster Balde einzusenden, damit die von hier ausgehende Bestellung rechtzeitig gemacht werden kann.

Durlach am 20. Juni 1885.

Das Komitee der nationalen u. liberalen Partei.

Viele Abonnenten der städtischen Bade-Anstalt in der Pfingz erlauben auf diesem Wege den verehrl. Gemeinderath um Ertheilung eines Douche-Apparates.

[Durlach.] Unsern Freunden und Bekannten in Stadt und Bezirk, von denen wir uns bei unserem Wegzug nach Königshofen nicht mehr verabschieden konnten, auf diesem Wege ein herzliches

Lebewohl!

Durlach, 30. Juni 1885.

Steueraufsicher Lindemann und Familie.

Oleanderbaum,

ein blüthenreicher, ist zu verkaufen
 Schloßplatz 4.

[Durlach.] Allen Freunden und Bekannten, bei welchen wir uns bei unserem Weggang von hier nicht persönlich verabschieden konnten, sagen wir ein herzliches Lebewohl und danken für das uns stets entgegengebrachte Wohlwollen.

M. Reichenbacher mit Frau.

Rosen-Abfall-Seife, Veilchen-Abfall-Seife

in vorzüglicher Qualität empfiehlt, à Paket (3 Stück) 40 Pf., Friedr. Ztte, Freiburg.

Grözingen.

Als außergewöhnlichen

Gelegenheitskauf

empfehlen wir eine große Parthie 20 verschiedener Farben

Zwirn-Lüstres,

das Meter à 30 Pf. oder frühere Elle 30 Pf.

Sinauer & Veith Nachfolger

in Grözingen.

Feder Vergleich beweist die **unerreichte Güte** der **Amerik. Brillant-Glanz-Stärke** von **Fritz Schulz jun., Leipzig.** Erfolg leicht u. sicher. **Ueberall vorrätig 20. Pfennige.**
 Achtung auf Firma u. Schutzmarke „GLOBUS“

Zum Ansehen von Früchten empfiehlt

2 Jahre alten, selbstgebrannten Obstbranntwein in feinsten Qualität **Christof Wagner** zum „Rothem Löwen“.

Zins-Coupons der Rheinisch. Hypotheken-Bank

werden von mir eingelöst, und können auch Pfandbriefe von mir bezogen werden.

Zul. Loeffel in Durlach.

Ein Zimmer

ist an eine einzelne Person auf den 23. Juli zu vermieten
 Adlerstraße 15.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

26. Juni: Ludwig, Bat. Adolf Steinbrunn, Fabrikarbeiter.
 28. „ Ein todgeborenes Mädchen, Bat. Adam Friedrich Meier, Bahnarbeiter.

Gestorben:

27. Juni: Hermann Rudolf, Bat. Jakob Friedrich Reichert, Farber, 3 Monate alt.

Roatien. Druck und Verlag von K. Düps, Durlach.